

Die 14 Buchstaben des zweiten Wortes müssen zunächst in zwei Worte zerlegt werden; die letzten 4, ohne Schwierigkeit als *isto* zu lesen — sind sie doch überhaupt der Geheimschrift gar nicht mehr angehörig — können in ihrer Stellung vor *memor* nur für *esto* gesetzt sein. So schon dem Sinn nach. Es bleiben für den Namen 10 Buchstaben; auch hier wieder die letzten 4 am leichtesten zu entziffern. Am Schluss *de* (siehe *danielo* auf S. 12) ist sofort erkennbar. Das *n* davor entspricht genau dem *n* in *bonifati* und *i* an 7. Stelle erregt kein weiteres Bedenken. Der *x*-förmige Buchstabe vor *i* kann nur *l* sein, und diese Form für *l* erklärt sich einfach aus seiner gewöhnlichen Form auf Seite 12. Ist aber linde der Schluss des Frauennamens, so erfordert es schon der Vers, dass dem nur eine Silbe vorangehe. Nun scheinen mir an den beiden ersten Stellen *b* und *r*, an fünfter *n* sicher. Das *b*, wie in *beati*, hat nur den oberen Haken etwas verloren, das *r* wie in *cuneburge* ist unten enger zusammengezogen. Die zwischen *r* und *n* liegenden zwei Buchstaben sehen zunächst wie *ke* aus, dies ist jedoch im Zusammenhang mit den übrigen Buchstaben unmöglich. Auch hier ist aber wieder das *a* in dem *k* (wie oben in dem *h*) zu erkennen und was bleibt schliesslich bei der Lesung *bra . nlinde* für den fraglichen Buchstaben übrig als ein *n*¹⁾. Dieses *n*, wie es in der Uncialschrift bei Titeln häufig vorkommt, ist fast in Gestalt des *H*; ein merkwürdiger Fall, dass so von den zwei nebeneinanderstehenden *n*, das eine in Uncial, das andere in griechischer Minuskel geschrieben ist.

Trotz einiger nicht zu erklärenden Buchstaben möchte ich doch die Namen *Susanna* und *Brannlinde* für hinlänglich gesichert halten. Wir lesen dann die Verse:

Esto Susanna memor Domini regnantis in ede
und ferner:

Brannlinde esto memor Domini caelorum in arce.

III.

Noch einmal zur Chronologie einiger Briefe Paschals II. und Calixts II.

S. Löwenfeld hat im vorigen Bande dieser Zeitschrift S. 590—599 die in die *Narratio* des Udalschalk eingereihten Briefe, die sich auf den Augsburger Bischof Hermann beziehen

1) Braunlinde ist, wie mir von kompetenter Seite mitgeteilt wird, vor dem 14. Jahrhundert unmöglich. Brannlinde, gleich Brantlinde, wenn auch als Namen bisher nicht nachgewiesen, doch ohne Bedenken. Die Formen: Branthildis, Branniardis, Brannoaidis kennt auch das altdeutsche Namenbuch von Förstemann (S. 279).